

20. Jahrgang

# palette

# palette

& zeichenstift

ISSN 0945-5760  
G 2058  
Deutschland € 7,80  
Österreich € 8,90  
Italien € 8,90  
Spanien € 8,90  
Belgien € 8,90  
Luxemburg € 8,90  
Schweiz CHF 15,00



Im Interview  
**Celso Martínez  
Naves**

Das Porträt  
**Lambert  
van Bommel**

Künstlerporträt  
**Engelbert  
Rieger**

Urheberrecht  
**Regina Neu  
Norbert Sand**

Alles Kunst oder was?  
**Manfred Hönig**

Bildpolaritäten  
**Gerlinde  
Gschwendtner**

Aquarellieren  
mit **Martin Lutz**

und vieles mehr ...

**Ausgabe 3/2012 Nr. 101**



[www.palette-verlag.de](http://www.palette-verlag.de)

**FÜR KÜNSTLER UND KUNSTINTERESSIERTE**

# Celso Martínez Naves

## Malerei als Wahrnehmungsangebot

Dr. Ulrike Fuchs

Es sind die Lichtsituationen des Übergangs, die der Spanier Martínez in seinen Bildern einfängt: Einen Flughafen zum Beispiel, menschenleer, in das Dunkel der Nacht gehüllt, oder eine nächtliche Hafenanlage in gedämpfter Industriebeleuchtung, oder eine Großstadtstraße in den frühen Tagesstunden, in denen das heraufziehende Morgenlicht in Konkurrenz zu der künstlichen Beleuchtung der Stadt tritt und diese zurückdrängend verblassen lässt.

Es sind Orte, die man allgemein mit dem pulsierenden Leben, mit Hektik, Betriebsamkeit, Arbeit und Verkehr in Verbindung bringt, die nun aber, in den Bildern des Malers, eine ganz andere, atmosphärische, vermeintlich romanti-

sche Identität, eine andere Seite, offenbaren. Sie zeigen sich in einem anderen Licht, in des Wortes doppelter Bedeutung und sind dabei doch gleichzeitig ganz sie selbst, real, nicht erfunden, zur Ruhe gekommen. Der nächtliche Schleier, der Landschaft und Gegenstände überzieht, den Konturen ihre Schärfe nimmt, kleinere Details schluckt und die Leuchtkraft der Farben in feinen Nuancen bricht, verleiht den Gemälden Martínez' Stille und eine eigentümliche, gleichzeitig aber auch anziehend fesselnde Entrücktheit. Auch die sich im nassen Asphalt oder Wasser spiegelnden Reflexe der Lichter, die strahlenförmig in die Dunkelheit hineingreifen, können diese nicht wirklich zurückdrängen. Licht und Dunkelheit, Nähe und Ferne und

*Aeropuerto (Москва-Домодедово 3), 2011, Öl auf Leinwand, 110 x 120 cm*



*Freiburg (KaJo) 2, 2011, Öl auf Leinwand, 90 x 100 cm*

auch die Zeit zwischen jetzt und gleich bleiben ambivalent. Wie im Landeanflug auf den nächtlichen Flughafen fühlt sich der Betrachter durch den leicht nach unten verschobenen Horizont, z.B. auf dem Bild "Aeropuerto (Москва-Домодедово 3)". Die durch den nach oben verschobenen Horizont als ansteigend wahrgenommene Straße in dem Bild "Freiburg (KaJo) 2" suggeriert, während der Blick ihr folgt, den durch Anstrengung gebremsten Schritt, der dem kontemplativen der Szenerie entgegen kommt.

Häufig ist dieser Bildaufbau mit einer leicht aus der Mitte gerückten, zentralperspektivischen Anlage verknüpft, die den Betrachter ins Zentrum hineinzieht, ihn an den Seh-erlebnissen des Malers teilhaben lässt, ohne ihn jedoch auf eine bestimmte Wahrnehmung festzulegen.

Wer mag der Mensch hinter diesen Bildern sein? In einem Gespräch im Freiburger Atelier des Malers versuchte ich, dies herauszufinden.

**U. F.:** Herr Martínez Naves, aktuell arbeiten Sie an einer Serie zum Thema Flughafen. Wie lange arbeiten Sie an einer solchen Serie?

**C. M. N.:** Das ist ganz unterschiedlich. Es gibt Serien, an denen ich über viele Jahre hinweg immer wieder arbeite und andere, die ich nach einem kurzen Zeitraum abschließe. Die Nachtbilder zum Beispiel gehören zu einer Serie, an der ich seit 1984 immer wieder gearbeitet habe und noch arbeite. Ich habe die Nacht als Motiv für mich entdeckt.

**U. F.:** Verraten Sie uns, wie es dazu kam?

**C. M. N.:** In meiner Heimat Asturien gibt es sehr viele Kohleminen. Ich bin unter Tage gegangen, um das Licht in der Dunkelheit zu malen. Man sieht dort nur die Lichter der Lampen auf den Köpfen der Bergarbeiter und die Reflexe auf dem Gestein, dazu kommt noch der Staub, der in den Lichtkegeln sichtbar wird. Es ist eine wunderbar eigene und zugleich bedrückende Atmosphäre.

**U. F.:** Wie sind Sie denn auf die Idee gekommen, unter Tage zu malen?

**C. M. N.:** Ich wollte etwas von meiner Heimat, von dem, das mich geprägt hat, einfangen. Einige Freunde und Verwandte waren in den Bergwerken, die damals die Landschaft dort beherrschten, beschäftigt. Es ging mir dabei nicht um die Darstellung der Arbeiterwelt aus sozialkritischer Sicht. Vielmehr wollte ich ein Stück meiner Identität einfangen. Auch heute geht es mir bei meinen Bildern immer noch um die Erscheinung, das leicht Versteckte dahinter. Ich möchte mit meiner Malerei sichtbar machen, herausfinden, was hinter einem realistischen Motiv, besser gesagt, hinter einem scheinbar realistischen Motiv steht, ohne das plakativ darzustellen. Da bot sich das Thema Nacht als eine Erweiterung des Hell-Dunkels besonders an.

**U. F.:** Obwohl Sie mit Ölfarben arbeiten, riecht man in Ihrem Atelier davon nichts. Wie machen Sie das?

**C. M. N.:** Das liegt daran, dass ich die Farben sehr sparsam benutze, sie nicht, wie früher, pastos auf die Leinwand auftrage. Außerdem benutze ich kein Terpentin. Es macht die Ölfarben nur trocken. Stattdessen verwende ich ausschließlich Leinöl zum Verdünnen.

**U. F.:** Sie arbeiten nicht mit Farbpigmenten?

**C. M. N.:** Nein, jetzt nicht mehr. Früher, als ich pastos und materialhaft gemalt habe und daher sehr viel mehr Farbe brauchte, habe ich mir die Farben schon mal eimerweise selbst gemischt. Man braucht dazu zwei Komponenten. Wenn man die Pigmente nur mit Leinöl mischt, trocknet die Mischung nie ganz. So braucht man eine zweite Komponente wie Dammarfirnis, die das Pigment bindet und festigt. Heute arbeite ich ausschließlich mit Ölfarben aus der Tube, die ich mische, sowohl auf der Leinwand als auch auf der Palette. Ich nehme keine reinen Farben, da man sie in der Realität so auch nicht sieht. Vielmehr bevorzuge ich Blautöne, rotbraune Erdfarben. Schwarz benutze ich absolut nicht.

**U. F.:** Arbeiten Sie auch in anderen Techniken?

**C. M. N.:** Ich habe alle ausprobiert. Aber das Malen mit Ölfarben ist die vollkommenste Art der Malerei. Man kann Ölfarben flüssig und offen einsetzen, wie bei einem Aquarell.

*Picador, 1979, Öl auf Leinwand, 175 x 195 cm*





**Den kompletten Artikel  
finden Sie in der  
p&z Ausgabe 3/12**

**Preis: € 7,80\***

**Erhältlich über:**

**palette Verlag, Rheinstr. 4-6,  
D - 56068 Koblenz**

**Tel.: +49 (0)261 / 17297  
Fax: +49 (0)261 / 17295  
info@palette-verlag.de**

**[www.palette-verlag.de](http://www.palette-verlag.de)**

**\*zzgl. Versandkosten**